

„Yidl Mitn Fidl“



Plakat zum Film „Yiddle with his Fiddle“ (englischer Titel)

Historisch bedingt hat fast jedes Volk sein „eigenes“ Musikinstrument, eine Art Visitenkarte und Symbol seiner Kultur. Wenn man „Russen“ sagt, denkt man sofort an Balalaika und Harmonika, bei „Ukrainern“ an Bandura und Trembita. Und bei „Juden“ denkt man natürlich an die Geige. Es scheint, als würde ein Jude mit einer Geige in der Hand geboren, und jede jüdische Mutter möchte ihr Kind so früh wie möglich in die Musikschule schicken, um das Geigen- oder Cellospiel zu erlernen. Vielleicht gibt es deshalb unter Juden so viele geniale Geiger: David Oistrach, Leonid Kogan, Hagai Shaham, Yehudi Menuhin, Salomone Rossi, Jascha Heifetz, Joseph Joachim, Pinchas Zukerman, Joshua Bell, Ferdinand

David, Henryk Wieniawski, Vladimir Spivakov, Maxim Vengerov und viele, viele andere. Ihre Namen hallten durch die verschiedenen Epochen, doch jede von diesen Genies gespielte Note festigte den Gedanken in den Köpfen der Menschen: Juden sind geniale Geiger, das ist ihre Musik, ihr Instrument.

Am 30. September 1936 kam die jiddische Musikkomödie „Yidl Mitn Fidl“ (Jiddisch: ײִדל מיטן פֿידל, Deutsch: „Jidl mit Geige“) in die polnischen Kinos. Auf Polnisch lautete der Titel des Films „Judeł gra na skrzypcach“. Bereits am 31. Dezember 1936 fand die amerikanische Premiere dieses Films statt, und 1937 begann sein triumphaler Siegeszug um die Welt. Eine Ausnahme bildete die Sowjetunion, in der dieser Film aus verständlichen Gründen weder vor noch nach dem Zweiten Weltkrieg gezeigt wurde.



Regisseur und Produzent Joseph Green

MOLLY PICON

W FILMIE

Judel gra na skrzypkach

< IDŁ MIT'N FIDL >

Reżyseria:


JAN NOWINA-
PRZYBYLSKI
JÓZEF GREEN

Scenariusz:
KONRAD TOM
Piosenki:
I. MANGER
Muzyka:
A. ELLSTEIN



Wytwórnia:



 WIRTUALNY
SZTETL

Plakat zum Film „Yidl Mitn Fidl“

Produzent dieses Films war Joseph Green (Jozef Greenberg), ein Jude polnischer Herkunft: Er wurde am 23. April 1900 in Łódź, Polen, das damals zum Russischen Imperium gehörte, geboren. Er studierte an der Schauspielschule des deutschen Theaterregisseurs Walter Wassermann und

debütierte anschließend als Schauspieler auf der Bühne der Wilnaer Theatertruppe, die auf Jiddisch spielte. 1924 emigrierte Green in die Vereinigten Staaten, wo er als Schauspieler und einer der wenigen Regisseure von Filmen in jiddischer Sprache tätig war.

Nach dem Erfolg des 1932 von ihm auf Jiddisch synchronisierten italienischen Stummfilms „Joseph in Ägypten“ entschloss sich Joseph Green, einen vollständig jiddischen Film zu schaffen, und kehrte dafür in seine Heimat Polen zurück. Das Drehbuch für den Film „Yidl Mitn Fidl“ schrieb Green selbst basierend auf dem Roman von Konrad Tom. Er und Jan Novina-Przybylski waren auch die Regisseure dieses Films. Die Musik zum Film komponierte Abraham Ellstein, die Songtexte stammen von dem bekannten jüdischen Dichter, Prosaiker und Dramatiker Itzik Manger, und die Hauptkamera wurde von Jakub Jonilowicz geführt.

Das Gesamtbudget des Films betrug 50.000 Dollar, eine lächerliche Summe nach heutigen Maßstäben. Um die Kosten zu minimieren, musste man von den Studioaufnahmen der frühen jiddischen Tonfilme abweichen. Der Film „Yidl Mitn Fidl“ wurde vor Ort in der malerischen Stadt Kazimierz-Dolny nahe Warschau gedreht, mit der Beteiligung von Einheimischen als Statisten. Für die Hauptrolle in diesem Film engagierte Joseph Green die bekannte amerikanisch-jüdische Komödiantin des jiddischen Theaters, des Varietés und des Films Molly Picon, die ein damals enorm hohes Honorar von 10.000 Dollar verlangte, das heißt ein Fünftel der gesamten Kosten.

Neben Picon waren alle anderen Darsteller polnische Schauspieler. Joseph Green entschloss sich, ein Risiko einzugehen, und es zahlte sich aus: Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen. „Yidl Mitn Fidl“ aus der Produktionsfirma „Green-Film“ erzielte einen überwältigenden kommerziellen Erfolg und deckte die Kosten des Produzenten noch vor der Premiere in den USA. Der Film wurde zum erfolgreichsten jiddischen Film aller Zeiten und auch zum populärsten Film, den Green je gemacht hat.



Molly Picon als Itke



Molly Picon als Yidl, Simcha Vostel als Arye

Nach der Handlung des Films verdient sich die arme junge Mädchen Itke (dargestellt von Molly Picon) ihren Lebensunterhalt, indem sie auf Märkten und in Höfen in der kleinen Stadt Kazimierz-Dolny Geige spielt, wo sie zusammen mit ihrem alten verwitweten Vater Arye lebt. Als sie aus ihrem Zuhause vertrieben werden, sieht Arye keinen anderen Ausweg, als eine „Karriere“ als fahrendes Klezmer-Ensemble zu beginnen, hat jedoch Bedenken um die Sicherheit seiner Tochter wegen der aufdringlichen Männer. Um das Problem zu lösen, verkleidet sich Itke als Junge, nimmt die Identität „Yidl“ an, angeblich Aryes Sohn, und begibt sich mit ihrem Vater auf die Reise.

Der Vater spielt Kontrabass, während sie Geige auf den Straßen der nächstgelegenen Stadt spielt. In einem der Höfe treffen sie zwei Musiker, das Vater-Sohn-Duo Isaak und Ephraim Kalamutker. Zunächst gibt es ein Konkurrenzverhältnis zwischen ihnen, doch bald vereinen sie sich zu einem Klezmer-Quartett und ziehen gemeinsam durch die polnische Landschaft auf der Suche nach Verdienstmöglichkeiten. Unterdessen verliebt sich Itke-Yidl in Ephraim (gespielt von Leon Libgold), der nicht ahnt, dass Yidl eine Frau ist. In einer der Städte wird das Quartett eingeladen, auf der Hochzeit des örtlichen Reichen, des alten Witwers Zalman Gold, und der jungen Schönheit Taybele (gespielt von der jungen Schauspielerin Dora Fakiel), aufzutreten. Die Braut musste ihre Verlobung mit ihrem Geliebten Yosel Feldman aufgeben, da ihr verstorbener Vater viele unbezahlte Schulden hinterlassen hatte. Itke, die die verzweifelte Braut sieht, die gezwungen wird, zu heiraten, überredet sie, den Schleier abzunehmen und zu fliehen. Das Quartett lädt Taybele ein, als Sängerin bei ihnen mitzumachen. Itke erkennt mit Entsetzen, dass Ephraim in Taybele verliebt ist, und offenbart ihre wahre Identität Isaak, der beschließt, ihr zu helfen und geht, um Yosel zu finden. Bei ihrer Ankunft in Warschau entfaltet sich das Talent Taybeles als Sängerin vollständig, die Gruppe wird erfolgreich, und sie

wird zu einem Konzert eingeladen. Doch die persönliche Spannung zwischen den Beteiligten eskaliert, und Ephraim flieht zusammen mit Taybele vor dem Auftritt. Itke tritt ganz zufällig an Taybeles Stelle auf. Von der Bühne aus erzählt sie in Form eines Liedes ihre ganze traurige Geschichte, einschließlich ihrer Liebe zu Ephraim. Sie wird applaudiert, wird berühmt und unterschreibt einen Vertrag für Auftritte in Amerika. Am Ende dieser „Komödie der Irrungen“ folgt nach den Gesetzen des Genres ein „Happy End“. Ephraim erfährt die Wahrheit, und Itke findet ihren verlorenen Geliebten, der sich ihr auf dem Schiff nach New York anschließt.

„Yidl Mitn Fidl“ (1936), Fragment mit Klezmer-Orchester



Molly Picon als Itke und Leon Liebgold als Ephraim Kalamutker



Standbild aus dem Film

Das ist die Handlung dieser musikalischen Filmkomödie. Als die Premiere des Films im New Yorker Kino „Ambassador“ am Broadway stattfand, schrieb der bekannte Filmkritiker Frank S. Nugent in der „New York Times“: „Es muss anerkannt werden, dass Miss Molly Picon trotz aller Tricks, die auf der Leinwand gezeigt werden, so viel ansteckende Fröhlichkeit in ihre Rolle legt, ohne dabei eine angemessene Portion Melancholie zu vergessen, dass es ein echtes Vergnügen wird.“ Dennoch waren die englischsprachigen amerikanischen Zeitungen insgesamt weniger begeistert, während der Film „Yidl Mitn Fidl“ in der jiddischen Presse durchweg gute Kritiken erhielt. Es war der erste „internationale“ jiddische Film, der in großen Teilen Westeuropas, in Australien, Südafrika und auch im Mandatsgebiet Palästina mit einer hebräischen Synchronisation gezeigt wurde. In einer Rezension, die am 29. Juli 1937 im Magazin „Night and Day“ veröffentlicht wurde, schrieb Graham Greene über „Yidl“: „Eine Geschichte, in der sogar die Musik ein Gefühl von Würde und Patina des Alters und der Nationalität vermittelt. Ein seltsames Gefühl von Freiheit der unansehnlichen Menschen in Zylinderhüten, die in Höfen klappern, durchzieht den gesamten Film [...], als ob der ganze Film eine improvisierte Vorstellung wie die Geschichten im „Dekameron“ wäre.“





Standbilder aus dem Film

Mehrere Exemplare des Films wurden ins nationalsozialistische Deutschland geschickt, wo Juden nicht in gewöhnliche Kinos gehen durften und der Zugang auf „Mitglieder der jüdischen Rasse“ beschränkt war. Die Berliner Premiere fand am 2. Mai 1938 im Saal des Jüdischen Kulturbunds statt, und anschließend wurde der Film in jüdischen Gemeinden in ganz Deutschland gezeigt.

Molly Picon, „Yidl mitn fidl“, Text von Itzik Manger, Musik von Abraham Elstein



Standbild aus dem Film

Das Leitmotiv des Films ist das Lied „Yidl Mitn Fidl“ mit Texten des jiddischen Dichters Itzik Manger (1901-1969) und Musik des Komponisten Abraham Ellstein (1907-1963). Der Refrain des Liedes erinnert an den Refrain des alten jüdischen Volksliedes „Tsen brider“ („Zehn Brüder“).

Originaltext des Liedes „Yidl Mitn Fidl“ auf Jiddisch (Transliteration) und die Übersetzung zu Deutsch von ChatGPT:

Iber felder vegn,
oyf a vogn hey
Mit zun un vint un regn,
forn klezmer tsvey
A khidesh, oy, a khidesh,
zog ver zenen zey?

refren:
Yidl mitn fidl,
Arye mitn bas,
Dos lebn iz a lidl,
To vozhe zayn in kas?

Hey, Yidl, fidl, shmidl, hey,
Dos lebn iz a shpas!

A tsig shteyt oyf der lonke
Un meket troy'rik: me!
– Hey, du tsig, du shoyte,
Troy'rik zayn iz fe!
Shoklt er dos berdl:
– Take, take, fe!

refren

A foygl flit: – gut-morgn,
Gut-morgn, a gut-yor!
Der troyer un di zorgn
Tsu alde shvartse yor!
Dem vint a lakh in ponem,
– Un Yidl, Yidl, for!

refren

Durch die Felder fahren
Langsam, und im Wagen zwei,
Mit Musik, so fröhlich,
Trotz des Regens bei.
Wer sind die beiden denn?
Die Karre wohl das Heim?

Refrain:
Yidl mit der Fiedel,
Arye mit dem Bass,
Das Leben ist ein Liedel,
Warum denn voller Hass?
Hey, Yidl, Fiedel, Schmiedel, hey,
Das Leben ist ein Spaß!

Eine Ziege steht am Hange
Und meckert traurig: „Mäh!“
– Hey, du Ziege, du Tor,
Traurig sein ist weh!
Schüttelt sie das Bärtchen:
– Ja, ja, weh!

Refrain

Ein Vogel fliegt: „Guten Morgen,
Guten Morgen, gutes Jahr!“
Der Kummer und die Sorgen,
Hinfort ins schwarze Jahr!
Dem Wind ein Lachen ins Gesicht,
– Und Yidl, Yidl, fahr!

Refrain

1956 wurde in New York eine aktualisierte Version des Films „Yidl mitn fidl“ in einer kleinen Auflage unter dem Titel „Castles in the Sky“ veröffentlicht, die vollständig ins Englische synchronisiert wurde.

Anmerkung der Redaktion: Die vollständige alte Version von 1936 in jiddischer Sprache können Sie [über den folgenden Link einsehen](#).

Autor: Yakub Zair-Bek

[Ale Muzik](#)